

Zwei Testfahrer im Stadtgarten auf Schatzsuche vom Rollstuhl aus

Freizeitspaß mit GPS: Das Proseminar „Barrierefreies Roth“ des Gymnasiums gestaltete den Parcours für Geocacher im Gartenschauengelände

VON STEFFI GRAFF

Im Rollstuhl per GPS auf Schatzsuche gehen. Das kann man jetzt im Rother Stadtgarten. Erdacht und umgesetzt haben das Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Roth. Die Jugendlichen haben den Cache mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Nun hatte das Proseminar „Barrierefreies Roth“ zum Testlauf eingeladen.

ROTH – Geocaching ist ein Freizeitspaß, den immer mehr Familien für sich entdecken. Statt einfach nur spazieren oder wandern zu gehen, kann man sich von moderner Technik auf Schatzsuche leiten lassen. Touren verschiedenster Kategorien und Schwierigkeitsgrade sind im Internet zu finden.

Vor Ort braucht man nicht unbedingt ein spezielles GPS-Gerät. Ein Smartphone, auf das vorher eine entsprechende App heruntergeladen wurde, tut es auch. Damit wird man dann von Station zu Station geleitet. Dort müssen die Schatzsucher durch das Lösen von Rätselfragen und kleinen Aufgaben die jeweils nächsten Koordinaten ermitteln. Am Ende erwartet die Geocacher eine „Schatzkiste“ mit kleinen Belohnungen und das Cache-Logbuch, in das sich alle, die dem Schatz auf die Spur gekommen sind, eintragen dürfen. Erfahrene Geocacher wissen: Die Schatzkiste wird niemals leer, wenn jeder, der etwas herausnimmt, im Gegenzug auch wieder



Ein GPS-Gerät, Köpfchen und ein aufmerksames Auge braucht, wer beim Geocachen ans Ziel kommen will. Seminarleiterin Kerstin Hölzel weist Dr. Paul Rösch ein. Foto: sgr

eine Kleinigkeit hineinpackt. Tierfiguren, Murmeln und Muggelsteine sind beliebte Hinterlassenschaften.

N49° 14,504'; E 011° 05,749'. So lauten die Anfangskordinaten für „Gartenparadies“, die Rätseltour am Fuße des Stadtparks. In wenigen Wochen werden diese Angaben auch im Netz zu finden sein. Dort wird der Cache als barrierefrei, das heißt rollstuhlgangtauglich, eingetragen. Auch für Familien mit kleinen Kindern und Kinderwagen ist der ebene Parcours im abgeschlossenen Gartenschauengelände bestens geeignet. „Sehr begeistert“ zeigten sich Dr. Paul Rösch und Claudia Tauber vom Inklusionsnetzwerk

Roth, die als „Rollstuhlpaten“ das Seminar über mehrere Monate begleitet haben. Beim ersten Rundgang im Stadtgarten zeigte sich, dass der Cache selbst für große und schwere Elektrorollstühle problemlos zu befahren ist. Zwei kleine Verbesserungsvorschläge brachten die beiden

„Testfahrer“ am Ende mit ein: Die Box einer Station könnte ein wenig höher liegen, um vom Rollstuhl aus noch besser erreichbar zu sein. Und die Schrift auf den Aufgabzetteln könnte etwas größer und damit leichter lesbar sein.

Dr. Paul Rösch lobte den Geocache als ein „tolles Ergebnis engagierter Arbeit“. Er betonte, dass der Standort ideal sei, weil im benachbarten Stadthallenstüberl auch eine Behinderten-toilette zu finden sei. Zudem seien an gleicher Stelle mit dem Seniorensportplatz und einem Rollstuhlwanderweg (der über acht Kilometer zum Eisenhammer und nach Eckersmühlen führen soll) zwei weitere Angebote für Rollstuhlfahrer geplant.

Für das P-Seminar, so Seminarleiterin Kerstin Hölzel, sei der Cache eher ein Nebenprodukt der intensiven Zusammenarbeit zwischen Schule, Stadtverwaltung und Inklusionsnetzwerk gewesen. In erster Linie hatten die Schülerinnen und Schüler viel Zeit investiert, um das Stadtgebiet auf Barrierefreiheit zu überprüfen und die Erkenntnisse zu kartieren (*wir berichteten*).

Diesen Teil der Arbeit werden sie im Januar im Rother Stadtrat präsentieren dürfen. Auch andere Landkreismunicipalitäten interessieren sich mittlerweile für die Arbeit der Schülergruppe. Mit dem Geocache-Projekt hat das P-Seminar die Chance genutzt, ganz konkrete Spuren der schulischen Arbeit zu hinterlassen.